

Arbeitsgruppe Struktur im Projekt CKD 2025 Stand:10.07.2019 (Gerburg Schwering, Susanne Kemper und Elisabeth Wulf)

Mit diesem Entwurf möchten wir projektorientiertes Ehrenamt vorstellen, das mit einer möglichst kleinen Struktur umgesetzt werden kann. Dabei steht ein großer Freiraum an Gestaltung in jeder Hinsicht im Vordergrund.

- 1. Ziel ist ein gut funktionierender sozial-karitativer Ort.**
Pfarrei, Pfarreien-Gemeinschaft, Dekanat, Kommune, Stadt(teil)
- 2. Tandem (Leitungsteam) bestehend aus einem Hauptamtlichen (z.B. Pastoral- oder Gemeindec Caritas-Referent) und ein (idealerweise zwei) Ehrenamtlichen.** Der HA* ist zwingend, die Zahl der EA* frei.

Aufgaben des Tandems:

- Zunächst **Analyse**, was an sozial-karitativen Projekten/Angeboten vor Ort schon da ist, diese zu vernetzen, z.B. einen sozial-karitativen **Runden Tisch** einzurichten, der sich regelmäßig trifft und offen für alle Gruppen ist
- dann festzustellen, was fehlt und am Nötigsten ist.

Hier soll der Blick auf alles im jeweiligen o.g. Ort gerichtet sein.

- **Dann erfolgt der Netzwerkaufbau**, um zunächst dieses „nötigste“ Anliegen in dem o.g. Ort in Form eines Projektes zu etablieren. Netzwerkaufbau bedeutet, Ansprechpartner und Helfer zu suchen, Kontakte aufzubauen und das Projekt zu begleiten, bis es eine „Institution“ ist. Diese gehört dann natürlich an den Runden Tisch.
- **Weitere Aufgaben des Tandems** können sein: Schaffung von Informations- und Tagungsstrukturen, Beratung und Begleitung auch einzelner EA, Konzeption und Koordination von Qualifizierungsangeboten, Fortbildungen für EA und HA, Entwicklung einer Wertschätzungs- und Anerkennungskultur
- **Pflege des Netzwerkes** in den Kontexten Caritas, Pfarrei, Kommune, Akquise und Beratung neuer EA und die Teilnahme an relevanten Gremien.

Es soll eine offene „**Komm-Geh-Struktur**“ möglich sein, auch für die EA im Tandem (Leitungsteam).

Wenn sich eine Pfarrei, Dekanat etc. entschließt, ihren „Ort“ wie beschrieben sozial-karitativ aufzubauen, ist es hilfreich, nach den zuvor beschriebenen Schritten ein Konzept zu erstellen.

Mit diesem „Strukturplan“ haben wir versucht, den Rahmen für ein offenes und freies „Gebilde“ zu schaffen, das nur minimal feste Konstanten (die fettgedruckten Begriffe) benötigt und nicht durch Satzungen und jahrelange Praxis, die zur Gewohnheit geworden ist, eingegrenzt wird und neue EA davon abhält, mitzutun.

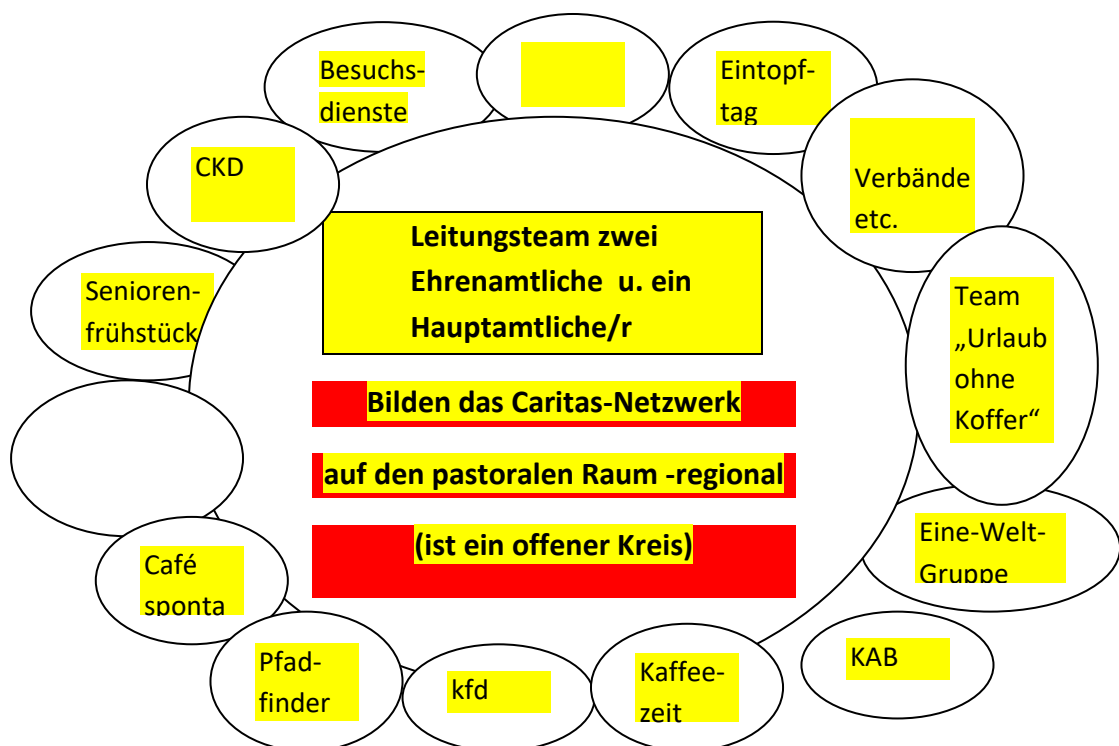
HA = Hauptamtlicher / EA= ehrenamtlicher

Die Aufgaben des Tandem/Leitungsteams können je nach zeitlichen, inhaltlichen, persönlichen und örtlichen Gegebenheiten aufgeteilt, angepasst, erweitert, ergänzt, reduziert werden:

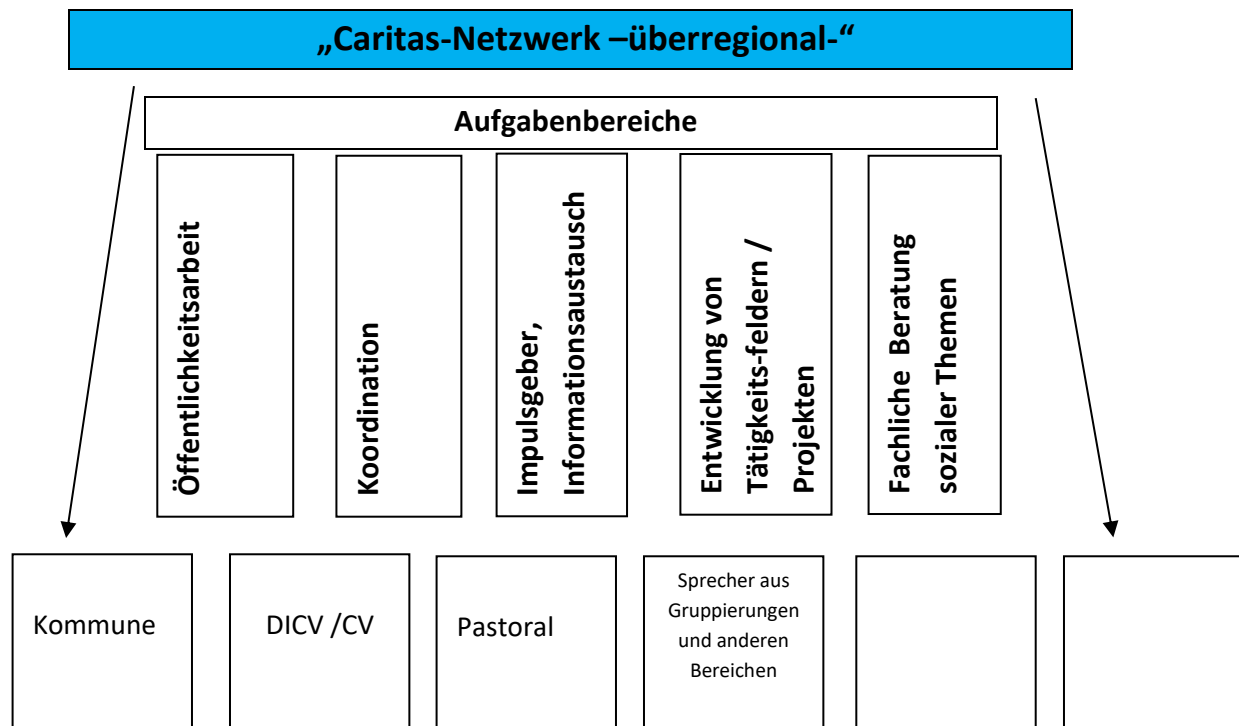
- Koordination, Beratung und fachliche Begleitung von Caritasgruppen, ggf. Ausschüssen, auch im Kontext (neu) fusionierter Pfarreien
- Vernetzung bestehender Projekte
- Schaffung von Informations- und Tagungsstrukturen
- Initiierung und fachliche Begleitung von neuen Projekten
- Beratung und Begleitung von (einzelnen) Ehrenamtlichen
- Konzeption und Koordination von Qualifizierungsangeboten, Fortbildungen für Haupt- und Ehrenamtliche
- (Weiter-) Entwicklung einer Wertschätzungs- und Anerkennungskultur
- Aufbau und Pflege eines Netzwerkes in den Kontexten Caritas, Pfarrei, Kommune
- Akquise und Beratung von neuen Ehrenamtlichen
- Teilnahme an relevanten Gremien

Umsetzung eines Caritas-Netzwerkes in der Stadt Hamm

In jedem Seelsorgeraum der Stadt Hamm, in Folge „pastoraler Raum“ benannt, wurde ein Caritas-Netzwerk gegründet mit einem Tandem/Leitungsteam, wie oben beschrieben. In dem Caritas-Netzwerk sind vertreten die Caritas-Konferenzen und alle gemeindlichen Gruppen, Projekte und Initiativen, die einen Bereich von den sieben Werken der Barmherzigkeit abdecken. (siehe Struktur-Schaubild unten Caritas-Netzwerk –regional). Sprecher aus den verschiedenen Gruppierungen im pastoralen Raum sind im Caritas-Netzwerk vertreten.



Die Leitungsteams aus den pastoralen Räumen sind im Caritas-Netzwerk auf städtischer Ebene –überregional vertreten.



Zentrale Schwerpunkte in der Arbeit der „Caritas-Netzwerke“ sind Kooperation und Abstimmung der Akteure auf der einen Seite, Hilfe zur Selbsthilfe, Stärkung der Eigeninitiative, Aktivierung, Befähigung und Förderung von gesellschaftlicher Teilhabe von Menschen in schwierigen Lebenssituationen auf der anderen Seite. Zugleich sind diese Elemente auch die Prinzipien sozialraumorientierter Arbeit. Das Ziel ist, auch auf Zukunft hin, Menschen die im Wohnumfeld der Gemeinden in unterschiedlicher Weise am Rand der Gesellschaft stehen, Hilfe anzubieten und Chancen zur Teilhabe zu ermöglichen.

Hilfreich war bei dem Aufbau des Konzeptes und der Caritas-Netzwerke:

- dass sich die Leiter der katholischen Seelsorgeräume in der Stadt Hamm gemeinsam mit dem Caritasverband und den Vertretern der ehrenamtlichen Caritas-Konferenzen auf eine neue Struktur verständigt haben.
- dass die Regionalsprecherinnen der Caritaskonferenzen am gesamten Prozess eingebunden wurden.
- dass gemeinsam ein Konzept entwickelt wurde, dieses in Informationsveranstaltungen vor der Gründung des Caritas-Netzwerkes vorgestellt wurde, somit eine Beteiligung vieler möglich wurde.
- dass die Geschäftsführerinnen der CKD´s vom Bistum Münster und aus dem Bistum Paderborn am Prozessgestaltung und Konzeptentwicklung mitgewirkt haben.
- dass die Pfarreiräte/Pfarrgemeinderäte vorab informiert und einbezogen wurden.
- dass aus dem hauptamtlichen Team der Seelsorge eine Person (Gemeindereferent*in oder Pastoralreferent*in) aus dem pastoralen Raum benannt wurde, die das Caritas-Netzwerk –regional- mit zwei Ehrenamtlichen aufbauen und leiten.
- dass klare Strukturen bestehen und ein offener Zugang besteht, für jeden der sich engagieren möchte.
- dass das Ehrenamt höchstens für 2 Jahre im Leitungsteam festgelegt wurde und damit keine Verfestigung der „Ämter“ und Strukturen erfolgen.